

Axel Blase

Menschen mit Musik verbinden. Über den Beginn des Projektes „Gemeinsam InTakt – mit Veeh-Harfen die Welt der Musik entdecken“ in der Stadtbibliothek Reutlingen

Der Gedanke, Noten für Veeh-Harfe in den Bestand aufzunehmen, stand in der Stadtbibliothek Reutlingen schon länger auf der Agenda. Mit Projektgeldern des Innovationsfonds Kunst des Landes Baden-Württemberg eröffnete sich die Möglichkeit, Veeh-Harfen in größerem Umfang anzukaufen und Musikinstrumente, Medien und Menschen in der Musikbibliothek im Rahmen von Seminaren, Workshops und Musiziergruppen zusammenzubringen. Durch Seminare für haupt- und ehrenamtliche Multiplikatoren aus sozialen Einrichtungen soll das Wissen, wie man kleine Gruppen initiiert oder einzelne Menschen beim Spielen anleitet, in der Reutlinger Region und darüber hinaus vermittelt und etabliert werden. Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf sollen in Musikgruppen zusammen musizieren und sich untereinander vernetzen und so die Projektidee weitertragen. Der Inklusionsgedanke, der in der Stadtbibliothek Reutlingen seit langem fester Bestandteil des Arbeitsfeldes „Vielfalt“ ist, kann mit „Gemeinsam InTakt“ gestärkt und die Musik ins Zentrum eines Vermittlungsangebotes gestellt werden, das die praxisorientierte Nutzung von Noten mit einem aktiven und gemeinsamen Musikerlebnis positiv verbindet.

Von der Projektidee zur Umsetzung in Zeiten der Pandemie

Das Projekt „Gemeinsam InTakt – mit Veeh-Harfen die Welt der Musik entdecken“ wurde im März 2020 beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg beantragt und im November 2020 bewilligt. Durch Veränderungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Pandemie musste die Stadtbibliothek Reutlingen

ihren ersten Projektantrag überdenken, überarbeiten und anpassen. Das Ziel der Änderungen war es, auch unter Pandemiebedingungen einen sinnvollen Start des Projektes zu ermöglichen, ohne die Projektidee als solche wesentlich zu verändern. Zuerst sollten die Musikinstrumente, Zubehör und Noten eingekauft und für den Bibliotheksalltag und die Nutzung vorbereitet und bearbeitet werden. Parallel dazu wurde eine gründliche Recherche eingeplant nach möglichen und konkret in Frage kommenden Kooperationspartnern in Reutlingen und in der Region. Es sollten definierte Zielgruppen und deren Interessen bestimmt und unterschiedliche Nutzungskonzepte für diese Zielgruppen erarbeitet werden. Die Zeit, in welcher der Projektantrag überarbeitet wurde, konnte genutzt werden, um Sponsoren für den Eigenanteil zu suchen. Wir fanden in Reutlingen drei Stiftungen, welche die Projektidee besonders großzügig fördern und inhaltlich voll unterstützen, sodass der Eigenanteil gedeckt und sogar übertroffen werden konnte.

Projektbeginn im Dezember 2020

Mit dem Start in das Projekt wurden erste Bestellungen getätigt. Ein hoher Anteil von Investitionen konnte dadurch noch im Haushalt 2020 der Stadtbibliothek finanziert werden. Zunächst wurden bei der Firma Veeh Musikinstrumente, Zubehör und Noten bestellt. Weitere Notenbestellungen wurden ebenfalls noch im Dezember bei anderen Verlagen getätigt. Die Zeit während des Lockdowns ab Mitte Dezember 2020 bis zur Wiederöffnung der Bibliothek im März 2021 konnte für eine Bearbeitung der Einkäufe genutzt werden. Die Bibliotheksmitarbeiter*innen in der Musikbibliothek konnten sich den Fragen zuwenden, wie die Noten und Musikinstrumente eingearbeitet und katalogisiert werden und welche organisatorischen Maßnahmen für ihre Ausleihe und Nutzung vorbereitet und getroffen werden mussten. Im Bibliothekssystem wurden neue Systematikstellen für die Noten im Bereich der

Zupfinstrumente eingerichtet. Es wurde ein gut sichtbarer Platz für die Noten geschaffen und die Ausleihbedingungen für die Instrumente wurden definiert.

Erste Schritte: Planung von Veranstaltungen und Angeboten mit Veeh-Harfen

Die Planung von Veranstaltungen für die Vermittlung der Veeh-Harfe war zunächst mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Durch die Verlängerungen des Lockdowns und die Ungewissheit, wann Veranstaltungen mit mehreren Personen wieder umsetzbar sein würden, mussten vereinbarte Termine mehrfach verschoben und inhaltlich und formal immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden. Welche geeigneten Räume standen zur Verfügung? Welche Sicherheitsvorkehrungen und Vorschriften mussten für eine Durchführung beachtet werden? Gab es alternative Lösungen?

Man entschied sich dafür, zunächst mit einem konkreten Kooperationspartner in die Planung zu gehen. Gemeinsam mit der BruderhausDiakonie Reutlingen sollte ein erstes Projekt umgesetzt werden. Hierfür gingen die Projektleiter*innen Tanja Schleyerbach (Abteilung Vielfalt) und Axel Blase (Musikbibliothek) mit mehreren leitenden Mitarbeiter*innen der BruderhausDiakonie Reutlingen aus den Bereichen Altenhilfe, Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie und Arbeit und berufliche Bildung ins Gespräch. Am 15. Mai 2021 wurde ein ganztägiges Inhouse-Seminar für 12 Mitarbeiter*innen der BruderhausDiakonie Reutlingen, geleitet von der Referentin Johanna Veeh-Krauß, umgesetzt. Mitarbeiter*innen einer sozialen Einrichtung wurden im Rahmen des Seminars so geschult, dass sie Veeh-Harfen in Musikgruppen einsetzen und selbstständig in ihrer Einrichtung anleiten können. Das Seminar bildete den Auftakt für weitere Vermittlungsangebote innerhalb des Projekts.



Abb. 1: Seminar für Mitarbeiter*innen der BruderhausDiakonie Reutlingen
© Stadtbibliothek Reutlingen

Exkurs: Die Veeh-Harfe, ein junges Zupfinstrument mit historischen Vorläufern

Die Projektidee entstand aufgrund verschiedener Anregungen. Die Kollegin Tanja Schleyerbach hatte bereits 2014 erste Erfahrungen mit der Veeh-Harfe gemacht und überlegt, wie sich diese in der Bibliotheksarbeit einsetzen ließe.^{1/} Kurze Zeit später wurde den Musikbibliothekar*innen im Rahmen der IAML-Tagung 2016 in Detmold auf Initiative von Verena Funtenberger (Musikbibliothek der Stadtbibliothek Essen) eine Veeh-Harfe vorgestellt, ein Instrument, das leicht zu lernen und einfach zu spielen ist. Der Entwickler Hermann Veeh (1935–2020), ein handwerklich geschickter und Musik liebender Landwirt, hatte für seinen mit Trisomie 21 geborenen Sohn Andreas ein Musikinstrument gesucht, mit dem er in der Familie musizieren konnte. Da sich nichts Geeignetes fand, begann Veeh ab 1987 Zupfinstrumente zu bauen, die speziell auf die Erfordernisse und die Behinderung seines Kindes angepasst waren. Ausgehend von einer Akkordzither, spannte er Cembalosaiten auf einen einfachen Resonanzkörper, mit zunächst unbefriedigendem Ergebnis. Beharrlich experimentierte er mit Instrumenten in verschiedenen Größen und Formen, die diatonisch oder chromatisch gestimmt waren. Ähnlich wie für eine Akkordzither entwickelte er Noten, die unter die Saiten geschoben werden. Die Unterlegnoten zeigen am Instrument als Griffschrift an, welche Töne gezupft werden sollen. Der Rhythmus wird vereinfacht dargestellt, wodurch bekannte Melodien schnell erfasst werden und man sie auf Anhieb fehlerfrei spielen kann. Gezupft wird mit dem Zeigefinger bei einem komfortablen Saitenabstand von 11,5 mm. Je nach Geschicklichkeit kann man mit der zweiten Hand begleitende Töne zur Melodie zupfen. Die Anforderungen an das Instrument in Hinblick auf Spielbarkeit und Klang wurden von Sohn Andreas in der Praxis so lange getestet, bis ein 25-saitiges Standardmodell entstanden war, das chromatisch gestimmt ist und einen Tonumfang von zwei Oktaven (g bis g²) besitzt. Veeh bezeichnete das Instrument als Würzburger oder Fränkische Tischharfe,

auch wenn die Bezeichnung als Harfe irreführend ist. Das Instrument ist mit seinen parallel zum Resonanzkörper und über einen Steg gespannten Saiten mit der Zither verwandt. An eine Harfe erinnern die Form und die aufrechte Position des Instrumentes.

Ein Sondermodell der Firma Veeh hat einen besonders weiten Saitenabstand von 16 mm. Die verschiedenen großen Modelle benötigen jeweils Notenausgaben im passenden Format, da die Breite des Notenblattes zur Anzahl und Lage der Saiten passen muss. Für das Projekt „Gemeinsam InTakt“ wurde das Standardmodell mit 25 Saiten gewählt, ein leichtes, ergonomisch geformtes Instrument, das sich für die meisten Zielgruppen eignet. Es hat einen ansprechenden Klang, steht in einer Sopran-Altlage und ist unkompliziert im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten. Verschiebt man die Noten unter den Saiten, kann man etwa im Bereich einer Terz nahezu mühelos transponieren. Die Länge der Musikstücke orientiert sich in der Regel an dem Platz auf einem DIN-A4-Blatt, daher eignen sich musikalisch einfache und bekannte Melodien wie Volkslieder, Schlager oder populäre Kompositionen. Anspruchsvolle Kompositionen oder drei- bis vierstimmige Arrangements sind in den Verlagsprogrammen selten.

Öffentlichkeitswirksamer Start mit Veranstaltungsangeboten

Mit dem Rückenwind des ersten Seminars wurde das Projekt am 27. Mai 2021 in einem Pressegespräch der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Berichterstattung in den Printmedien, im lokalen Fernsehen und im Hörfunk war gut und die Resonanz groß. Die Ausleihe von Veeh-Harfen und Noten in der Stadtbibliothek startete, und die Vermittlungsarbeit begann ab Juni mit einer wöchentlich stattfindenden, offenen und inklusiven Veeh-Harfengruppe für Einsteiger*innen. Außerdem angeboten werden konnten zwei dreistündige Workshops samstagsvormittags und eine Schulung für Hospizmitarbeiter*innen. Alle Veranstaltungen waren mit 10 Plätzen voll belegt.



Abb. 2: Ausleihfertige Veeh-Harfe der Stadtbibliothek Reutlingen mit Transporttasche, Stimmgerät und Aufstellfuß
© Stadtbibliothek Reutlingen

Das anhaltende Interesse führte ab Mitte September zu einem weiteren wöchentlichen Termin, so dass nun donnerstags je eine Gruppe für Fortgeschrittene und Anfänger*innen durch die Dozentin angeleitet wird. Aufgrund des hohen Interesses standen in kurzer Zeit nicht mehr genügend Musikinstrumente für einzelne Ausleihen zur Verfügung. Man entschied daher, dass Teilnehmer*innen der Musikgruppen unter der Woche Musikinstrumente zu den Öffnungszeiten in den Räumen der Stadtbibliothek individuell nutzen können. So bildeten sich kleinere Spielgruppen von zwei bis vier Personen, die sich selbst organisieren und regelmäßig in der Stadtbibliothek treffen. Bei Interesse werden außerdem Kontakte zu bestehenden Veeh-Harfen-Gruppen in Reutlingen vermittelt. Durch die gut zugänglichen Instrumente und Noten und dank eines vielseitigen Vermittlungsangebotes konnten Interessierte weit über das Einzugsgebiet der Stadt Reutlingen hinaus angesprochen, erreicht und miteinander in Kontakt gebracht werden.

Bilanz nach einem Jahr

Die organisatorischen und inhaltlichen Herausforderungen für das Projekt „Gemeinsam InTakt“ sind umfangreich: Räume für die Musikgruppen müssen vorbereitet, die Musikinstrumente regelmäßig gestimmt werden. Geeignetes Notenmaterial muss in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und geeignet für verschiedene Besetzungen beschafft werden. Kontakte zu Kooperationspartnern müssen laufend aufgebaut und gepflegt werden. Bei der Teilnahme von Menschen mit Unterstützungsbedarf ist das Beisein einer Begleitperson für das Musizieren in einer inklusiven Gruppe sinnvoll. Das meiste bewerkstelligen die Projektleiter gemeinsam mit zwei Kolleginnen der Musikbibliothek, unterstützt von der Bibliotheksleitung und den Kolleginnen der Öffentlichkeitsarbeit. Für das Jahr 2022 sind allerdings noch viele Fragen offen: welche Zielgruppen und Einrichtungen können als nächste angesprochen werden, damit die Nutzung

der Instrumente und Noten eine nachhaltige Entwicklung nimmt? Infrage kommen könnten Kinder in Ganztageseinrichtungen und in Förderschulen oder Schüler*innen im Musikunterricht oder für Musikprojekte.

Die positiven Rückmeldungen von Teilnehmer*innen der bisherigen Vermittlungsangebote geben Anlass zur Hoffnung, dass vieles gelingen kann. Die Einsatzbereiche von Veeh-Harfen haben sich in den letzten Jahrzehnten ausgedehnt, und die Möglichkeiten sind noch nicht ausgeschöpft. Fest steht: die Musik mit Veeh-Harfe ist für viele Menschen eine leicht erreichbare, sozial verbindende und positive Erfahrung, die in diesen Zeiten nötiger denn je ist.

Daten zum Projekt

- Projektlaufzeit: 01.12.2020 bis 31.12.2022.
- Fördersumme: 47.500,- € mit einem Eigenanteil von 20 % (wurde über weitere Sponsoren finanziert).

- Veranstaltungen: bislang 4 Workshops (Dauer 3 Stunden); seit Juni 2021 wöchentlich stattfindende offene und inklusive Termine (Musikgruppen für Einsteiger*innen, Dauer 90 Minuten); seit September weitere wöchentliche Termine (Musikgruppen für Fortgeschrittene, Dauer 60 Minuten); weitere gezielt ausgerichtete Workshops für Ehrenamtliche, Menschen mit Unterstützungsbedarf, Hospizdienstmitarbeiter*innen; 3 ganztägige Seminare für Multiplikatoren*innen, die beruflich in sozialen Einrichtungen tätig sind. Insgesamt über 300 Teilnehmer*innen.
- Ausleihe von 7 Veeh-Harfen im Medienbestand der Hauptstelle: mit Bibliotheksausweis ab 12 Jahren, Ausleihdauer vier Wochen, keine Verlängerung; Nutzung und Ausleihe von 12 Veeh-Harfen und von Noten für Gruppen und soziale Einrichtungen mit einem institutionellen Ausweis, Ausleihdauer nach Absprache.



Abb. 3: Ausstellung „Musik für alle: ein Instrument entsteht“ im 2. OG der Stadtbibliothek Reutlingen
© Stadtbibliothek Reutlingen

- Ausstellung der Stadtbibliothek Reutlingen mit dem Titel „Musizieren für alle: ein Instrument entsteht“ vom 09.11.2021 bis 22.01.2022 zu Entstehung und Entwicklung der Veeh-Harfe. Ein Aktionstag am 22.1.2022 verbindet Führungen mit einem ersten musikalischen Auftritt der offenen Musikgruppen.
- Projektwebsite mit aktuellen Veranstaltungsdaten: Gemeinsam InTakt – Veeh-Harfen®: <https://www2.stadtbibliothek-reutlingen.de/hauptstelle/musikbibliothek/gemeinsam-intakt> (Abruf am 20.1.2022).

Axel Blase, M.A. Musikwissenschaft, ist seit 2001 Leiter der Musikbibliothek in der Stadtbibliothek Reutlingen.

1 Gemeinsam InTakt – mit Veeh-Harfen® die Welt der Musik entdecken – Blog der Stadtbibliothek Reutlingen: <https://blog.stadtbibliothek-reutlingen.de/blog/2021/06/24/gemeinsam-intakt-mit-veeh-harfen-gemeinsam-die-welt-entdecken/> (Abruf am 20.1.2022).

Bernadette Rellstab

Mittendrin und alles unter einem Dach – die Musikbibliothek im Neubau der Hochschule Luzern – Musik

Im Sommer 2020 konnte das Departement Musik der Hochschule Luzern einen Neubau^[1] am südlichen Rand der Stadt Luzern beziehen. Für die Musikbibliothek, die bis zum Bezug des neuen Gebäudes auf vier Standorte verteilt war, bedeuten die neuen Räumlichkeiten einen Quantensprung. Endlich können die Bestände benutzendenfreundlich präsentiert werden, und es gibt genügend Raum in einer angenehmen Umgebung. MusicLab, Hör-Raum und NewsLounge ergänzen die klassische Freihandbibliothek. Arbeitsplätze in unterschiedlicher Ausstattung machen die Musikbibliothek zu einem Lehr-, Lern- und Aufenthaltsort.

Ausgangslage

Mit der Gründung der Hochschule Luzern beziehungsweise der Fachhochschule Zentralschweiz, wie sie zu Beginn hieß, schlossen sich die Musikausbildungsstätten Konservatorium Luzern, Akademie für Schul- und Kirchenmusik und Jazzschule Luzern zu einer Musikhochschule zusammen. Im Zuge dieser Neuaufstellung wurden auch die Bibliotheken der jeweiligen Vorgängerinstitutionen zu einer Bibliothek zusammenge-

führt. Am vierten Standort entstand zu diesem Zeitpunkt eine weitere, auf die Bedürfnisse von Forschung und Entwicklung ausgerichtete Bibliothek. Als fünfte Bibliothek wurde die Medienstelle für Lehrpersonen im Fach Musik des Kantons Luzern, kurz das Didaktische Zentrum Musik, der neu geschaffenen Musikbibliothek zugeordnet. Die verschiedenen Bibliotheken wurden zwar organisatorisch zusammengeführt, jedoch aus Platzmangel weiterhin dezentral an verschiedenen Standorten betrieben. Die kleinen Bibliotheken an den bisherigen Standorten verfügten mit Ausnahme der kleinen aber feinen Jazzmediothek über wenig Aufenthaltsqualität. Arbeitsplätze waren nur wenige vorhanden, und das gesamte Material musste in zusätzlichen Lagern und Außenstellen aufbewahrt werden. Um die dezentralen Bestände für die Nutzenden in einfacher Art zugänglich zu machen, wurde ein interner Kurier lanciert, der die verschiedenen Standorte täglich bediente.

Die Etablierung eines Fachreferates war Voraussetzung, um den bisher rein benutzungsorientierten Bestandaufbau systematisch voranzutreiben. Um die Forschung mit wissenschaftlicher Grundlagenliteratur zu versorgen, waren besondere Anstrengungen nötig. Dank erhöhtem Erwerbungskredit konnten über mehrere Jahre Lücken geschlossen und neue Fachgebiete auf- und ausgebaut werden.

Aktuell umfasst der Bestand der Musikbibliothek rund 150.000 Medien, davon entfallen 87.950 auf